

Zusammenfassung des Vortrags von Leo Nefiodow[1] im Rahmen der Open Space Konferenz von Strategie

Forum, GABAL und BDVT am 6. Juni 2002 in München:

Der 6. Kondratieff[2]

Wege zur Produktivität und Vollbeschäftigung im Zeitalter der Information

Der russische Wissenschaftler Nikolai Kondratieff fand bei seinen Konjunkturforschungen heraus, dass die wirtschaftliche Entwicklung der kapitalistischen Länder nicht nur durch das Auftreten kurzer und mittlerer Konjunkturschwankungen gekennzeichnet ist, sondern dass es auch lange Konjunkturwellen mit einer Dauer von 40-60 Jahren gibt. 1926 veröffentlichte er seine Erkenntnisse und gab damit den Anstoß für eine neue Forschungsrichtung, die inzwischen weltweit unter der Bezeichnung "Theorie der langen Wellen" bekannt ist. Ihm zu Ehren werden die langen Wellen auch "Kondratieffzyklen" genannt.

Ursache der langen Wellen ist die Dynamik, die der Marktwirtschaft innewohnt: Jede Produktionsweise stößt einmal an ihre Grenzen; irgendwann ist ein Faktor so knapp, dass weiteres Wachstum zu teuer ist und sich ökonomisch nicht mehr rentiert. Dann setzt ein Suchprozess nach Innovationen ein, um die bestehenden Wachstumsbarrieren zu überwinden. Von einer neuen Basisinnovation ausgelöst, entwickelt sich sodann eine Wertschöpfungskette, die über mehrere Jahrzehnte das Wirtschaftswachstum entscheidend bestimmt und nahezu alle Bereiche der Gesellschaft umfasst. Kondratieffzyklen sind also lang anhaltende Innovationsschübe, die von bahnbrechenden Basisinnovationen ausgelöst werden. Die marktwirtschaftlichen Nationen durchlaufen demzufolge in einem Abstand von 40-60 Jahren tief greifende Reorganisationsprozesse. Wer dieses Muster frühzeitig erkennt und entsprechend handelt, profitiert am meisten vom Schwung der langen Welle. Derzeit befinden wir uns im 5. Kondratieff, der seine Antriebsenergie aus der Entwicklung und Anwendung der Informationstechnik bezieht.

Die langen Wellen der Konjunktur und ihre Basisinnovationen:

Basisinnovation

Dampf-maschine

Stahl

Elektrotechnik

Petrochemie

Informations-technik

?

Bedarf

Bekleidung

Transport

Massenkonsum

Individuelle

Mobilität

Information / Kommunikation

?

Zeitraum

~ 1800

~ 1850

~ 1900

~ 1950

~ 1990

~ 20XX

Kondratieffzyklus

1. Kondratieff

2. Kondratieff

3. Kondratieff

4. Kondratieff

5. Kondratieff

6. Kondratieff

Industriegesellschaft (Energie)

Informationsges. (Information)

Die Kondratieffzyklen überlappen sich teilweise. Sie sind immer verbunden mit Produktivitätsschüben. Am Anfang eines Zyklus steht immer die "Hardware" im Vordergrund, am Ende die Dienstleistung.

In der Informationsgesellschaft gewinnen die immateriellen Faktoren bzw. die "weichen Phänomene" mehr und mehr an Bedeutung: Der Wert eines Buches kann nicht aus seinem Gewicht erschlossen werden. Das Betriebsklima eines Unternehmens kann man nicht anfassen, dennoch ist es da. In der Spätphase des 5. Kondratieff arbeiten mehr als 80% der Menschen vorwiegend mit Menschen zusammen; die Schnittstelle Mensch - Mensch wird zur wichtigsten Quelle für Produktivität und Wachstum.

Die 3 Quellen des Wachstums:

Arbeit

Kapital

Zusammen verantwortlich für 1/3 des

Wachstums

Produktivitätsfortschritt

(Ausbildung, neue Führungs- / Management-Konzepte, politische Rahmenbedingungen etc.)

Verantwortlich für 2/3 des Wachstums

Wachstum und neue Arbeitsplätze werden hauptsächlich von Innovationen geschaffen. Innovationen wiederum bedürfen aber vorheriger Investitionen. Zwischen Investitionen und Arbeitslosigkeit besteht daher ein direkter Zusammenhang.

Um Arbeitslosigkeit zu reduzieren, genügt es jedoch nicht, einfach irgendwie / irgendwo zu investieren. Investitionen in stagnierenden oder schrumpfenden Märkten schaffen keine zusätzlichen Arbeitsplätze. Um das Arbeitsvolumen zu vergrößern,

müssen Investitionen vor allem in Wachstumsmärkte gelenkt werden, d.h. in Märkte, die von Basisinnovationen geschaffen werden.

Die USA hatten deshalb ein so phänomenales Wachstum in den 80er / 90er Jahren, weil der Anteil des Wachstumsmarktes Informationstechnologie am Bruttoinlandsprodukt sehr hoch war - viel höher als in Europa, wo die Wirtschaft im Vergleich mit den USA stärker von den alten, wachstumsschwächeren (da stärker durchrationalisierten) Industrien geprägt war. Insbesondere in Deutschland und Japan wurde in den 90er Jahren zu wenig in Basisinnovationen investiert. Der größte Teil der Investitionen wurde für Verbesserungen bestehender Produkte / Verfahren verwendet. Daher kann es nicht überraschen, dass die Arbeitslosigkeit in diesen Ländern stetig angestiegen ist.

Aus der Informationstechnik werden jedoch aufgrund des erreichten hohen Reifegrades schon bald keine entscheidenden Wachstumsimpulse mehr kommen. Die gute Beherrschung dieser Technologie führt inzwischen dazu, dass die neuen Arbeitsplätze, die sie im IT-Sektor schafft, von den Rationalisierungseffekten, die sie in der Gesamtwirtschaft auslöst, weitgehend aufgezehrt werden. So ermöglicht z.B. der elektronische Handel über das Internet den direkten Kontakt zwischen Hersteller / Anbieter und Endkunden und vernichtet dadurch Arbeitsplätze der Zwischenebene. Dies bedeutet, dass die wirtschaftlichen und sozialen Probleme der Zukunft nicht mehr vorrangig mit Hilfe der Informationstechnik zu lösen sind. Um die Massenarbeitslosigkeit zu verringern und die Krise zu entschärfen, die üblicherweise am Ende eines Kondratieffzyklus auftritt, müsste jetzt kräftig in den 6. Kondratieff investiert werden. Welche Innovationen kommen aber als Träger des nächsten Langzyklus in Frage? Welches sind die Bedarfsfelder der Gesellschaft, die das Potenzial besitzen, einen neuen, langen Aufschwung zu ermöglichen?

Die Kernfrage auf der Suche nach dem 6. Kondratieff lautet:

Wo in der Gesellschaft schlummern heute noch große Produktivitätsreserven? Wo werden Innovationspotenziale ungenügend genutzt?

Auf der Suche nach neuen Innovationen, die voraussichtlich einen Lebenszyklus von 40-60 Jahren und ein Volumen von mindestens 2.000 Mrd. US \$ haben, kristallisierten sich die folgenden Kandidaten heraus: Information, Umwelt, Biotechnologie, Solartechnik und optische Technologien, Gesundheit.

1. Kandidat: Information

Information wird auch im 6. Kondratieff entscheidende Wachstumsimpulse geben. Aber der Informationsmarkt des 6. Kondratieff wird sich deutlich von dem des 5. unterscheiden.

Im 5. Kondratieff begann der Einstieg in die Informationsgesellschaft mit dem Einsatz der Informationstechnik zur Rationalisierung existierender Arbeitsabläufe (Finanzbuchhaltung, Fertigungssteuerung etc.). Das Wachstum basierte auf dem Absatz von Hardware. Diese erste Phase lief Anfang der 80er Jahre aus als sich das Nutzungspotenzial des Universalrechners weitgehend erschöpft hatte.

Die zweite Phase wurde durch den PC geprägt. Die Inkompatibilitäten, die einer Massenvermarktung des Universalrechners zuvor entgegengestanden hatten, wurden nun beseitigt; allgemeine Standards setzten sich durch. Durch gesunkene Preise und leichtere Bedienbarkeit stieg die Zahl der Nutzer erheblich. Mit der Verbreitung des PCs stieg die Nachfrage nach geeigneter Software. Seit den 90er Jahren ist jedoch auch hier das Wachstumspotenzial weitgehend erschöpft.

Einen erneuten Aufschwung brachte jedoch die dritte Phase, die durch die Verschmelzung von Informationsverarbeitung, Telekommunikation, Unterhaltungselektronik und Medien geprägt ist (Multimedia, Internet, Intranets). Das Wachstum des Informationssektors stützt sich in der dritten Phase überwiegend auf den Umsatz mit Informationsdienstleistungen und Inhalten; das Bild als Träger von Informationen setzt sich mehr und mehr durch. Diese dritte und letzte Phase des 5. Kondratieff dürfte jedoch noch vor dem Jahr 2010 auslaufen, da auf mittlere Sicht keine größeren Rationalisierungspotenziale mehr vorhanden sind. Einige der bisherigen Anwendungen der Informationstechnik werden jedoch auch danach noch weiter expandieren, z.B. der Finanz- / Kapitalmarkt und der Markt der Aus- und Weiterbildung.

2. Kandidat: Umwelt

Die Signale, die die Umwelt aussendet, können nur als dramatisch bezeichnet werden: Viele Wälder sind krank, viele Arten ausgerottet, viele Flüsse und Seen erinnern an Kloaken, die schützende Ozonschicht ist ausgedünnt, allergische Krankheiten nehmen weltweit sprunghaft zu, ebenso Naturkatastrophen wie bspw. Überschwemmungen.

Der Umweltsektor (Lärmverminderung, Energieeinsparung, Luftreinhaltung, Wasser / Abwasser, Abfall / Sonderabfall / Boden, Mess- / Regel- / Analysetechnik) ist ein Markt, der mit 5-10% jährlich wächst (Weltmarkt 2000: 500 Mrd. US \$, Deutschland 2000: 80 Mrd. €), und in dem beträchtliche Produktivitätspotenziale schlummern (durch Einsparung an

Rohstoffen und Energie). Dabei nimmt auch die Sensibilität für Umweltfragen weltweit stetig zu. Selbst in Ländern wie China wurden inzwischen Umweltschutzprogramme gestartet. (In China starben jährlich 300.000 Menschen an Luftverschmutzung, weshalb die Regierung 1996 das erste Umweltschutzprogramm startete.) In Deutschland waren im Jahr 2000 bereits rund 1,3 Mio. Menschen in diesem Sektor tätig, deutlich mehr als in der Automobilindustrie. Ein Weltwirtschaftssystem, das keine Rücksicht auf Natur und Gesundheit nimmt, hat keine Zukunft. An einer vernünftigen Verschmelzung von Ökologie und Ökonomie wird die Welt nicht mehr vorbeikommen.

Der Umweltmarkt ist allerdings so stark reglementiert, dass er nicht seine ganze Dynamik entfalten kann. Er wird daher zwar eine der Säulen des 6. Kondratieff sein, aber nicht die tragende Säule.

3. Kandidat: Biotechnologie

Die neuen biotechnologischen Verfahren beruhen auf der Erforschung und Nutzung der DNA (also der Trägerin der genetischen Information), die im Jahr 2000 vollends entschlüsselt wurde. Die Anwendungsgebiete der neuen DNA-basierten Biotechnologie sind vielfältig und weitreichend: Sie reichen vom Umweltschutz über die Landwirtschaft und die Ernährungsindustrie sowie die Erschließung regenerativer Energiequellen (z.B. Biomasse) und neuer Informationssysteme (z.B. Biosensoren) bis hin zur Humanmedizin.

Die Basisinnovationen, die den 6. Kondratieff auslösen und tragen werden, müssen in den nächsten 30 Jahren zusammen einen Umsatz von mindestens 2.000 Mrd. US \$ erreichen, sonst können sie die Funktion einer Lokomotive für die Weltwirtschaft nicht ausüben. Mit einem Umsatz von 30 Mrd. US \$ im Jahr 2000 ist die neue Biotechnologie derzeit noch zu klein, um einen größeren Beitrag in absehbarer Zeit zu übernehmen. Auf längere Sicht ist die Branche jedoch in der Lage, in den nächsten 20 Jahren einen Weltmarkt von über 1.000 Mrd. US \$ zu schaffen und kann deshalb als eine der Basisinnovationen des 6. Kondratieff eingestuft werden.

4. Kandidat: Optische Technologien und solare Energie

Kurz gesagt geht es hier um die Nutzung des Lichts. Optische Technologien werden heute auf vielfältigste Weise genutzt: in Konsumgütern (z.B. in Videokameras, CD-Playern, Kopiergeräten), im Investitionsgüterbereich (z.B. Laser, Scanner, optische Sensoren), in der Medizintechnik (z.B. Lasertherapie, Röntgenoptik), in der Energietechnik (z.B. Solartechnik, Photovoltaik) und in der Informationstechnik (z.B. optische Speicher). Der Gesamtmarkt erreichte im Jahr 1997 einen Produktionswert von ca. 250 Mrd. US \$. Die weitere Nutzung des Lichts hat gute Zukunftsaussichten. Optische Technologien sind in der Lage, die heutige Halbleitertechnik und die digitale Informationsverarbeitung in weiten Bereichen zu substituieren. Optische Netztechnologien bieten die besten Voraussetzungen für die Beschleunigung der Datenströme und damit die Verhinderung des Kommunikationskollapses, denn sie sind in der Lage, große Informationsmengen mit Lichtgeschwindigkeit zu übertragen. Diese beiden Märkte gehören jedoch nicht zum 6. sondern zur Fortentwicklung des 5. Kondratieff.

Auch die Nutzung der Sonnenenergie (Photovoltaik und Solarthermie) erfährt eine immer stärkere Akzeptanz. Die Wachstumsraten der Solartechnik-Branche lagen in den 90er Jahren bei 20%. Der weltweite Umsatz mit Solarenergie lag im Jahr 98 jedoch erst bei 1 Mrd. US \$. Vom solaren Zeitalter sind wir also ökonomisch betrachtet noch weit entfernt. Damit die bevölkerungsreichen Länder der Dritten Welt eine echte Chance erhalten ihren Lebensstandard zu erhöhen, müssen neue, für diese Länder erschwingliche Energiequellen wie z.B. die Solarenergie erschlossen werden. Auf lange Sicht werden wir also an der breiten Nutzung der Solarenergie nicht vorbeikommen. Der Markt für Solartechnik wird in den

nächsten Jahrzehnten weit überdurchschnittlich expandieren. Ob er allerdings zu einer Basisinnovation des 6. Kondratieff heranwachsen kann, ist derzeit noch ungewiss. Das wird von den weiteren Rahmenbedingungen abhängen. Das Volumen der Branche ist derzeit noch zu klein, um in den nächsten 30-35 Jahren die Rolle einer Lokomotive für die Weltwirtschaft übernehmen zu können.

5. Kandidat: Gesundheit

Was ist Gesundheit überhaupt?

Die WHO definiert Gesundheit wie folgt:

- ü Stabiles Selbstwertgefühl
- ü Positives Verhältnis zum Körper
- ü Freundschaft und soziale Beziehungen
- ü Intakte Umwelt
- ü Sinnvolle Arbeit und gesunde Arbeitsbedingungen
- ü Gesundheitswissen und Zugang zur Gesundheitsversorgung
- ü Lebenswerte Gegenwart und begründete Hoffnung auf lebenswerte Zukunft

Produktivitätsreserven schlummern vor allem dort, wo es um wenig strukturierte Arbeitsabläufe / Informationsflüsse und den Umgang mit ungenauem Wissen geht. Diese liegen überwiegend im psychischen, sozialen und ethischen Bereich. In diesem Bereich findet eine Ressourcen-Vergeudung unvorstellbaren Ausmaßes statt:

-

Der weltweite Drogenmarkt erreicht jährlich ein Volumen von etwa 800 Mrd. US \$.

-

Für Alkohol wird weltweit mehr ausgegeben als für Forschung (600 Mrd. US \$ / Jahr).

-

Angst kostet die Weltwirtschaft jedes Jahr rund 1.000 Mrd. US \$; jeweils ebenso hoch sind die durch Kriminalität sowie durch Korruption / Bestechung entstehenden Kosten.

-

Mindestens 30% aller Patienten, die einen Arzt aufsuchen, leiden vorwiegend an seelischen Erkrankungen.

-

Depressionen werden nach einer Studie der UNO in den nächsten 20 Jahren die zweithäufigste Todesursache sein.

-

42% der US-Amerikaner leben in Armut, rund 50 Mio. sind nicht krankenversichert, weitere 50 Mio. sind unterversichert.

-

Mehr als 50% der Ehen in den USA gehen in die Brüche, 40% der amerikanischen

-

Kinder wachsen nicht bei ihrem leiblichen Vater auf.

-

2% der männlichen Arbeitsbevölkerung der USA saßen 1995 hinter Gittern und 7

-

standen unter Bewährungsaufsicht.

-

Jeder fünfte erwachsene männliche Amerikaner im erwerbsfähigen Alter ist kriminell.

-

Das Wegsperrn eines Kriminellen kostet die USA jährlich etwa so viel, wie jemanden zur Harvard-Uni zu schicken.

-

Würde man die Gefängnisinsassen und die vielen, die von der amtlichen Statistik nicht erfasst werden (weil sie im regulären Beschäftigungssystem keine Chance haben oder außerhalb der Legalität beschäftigt sind) berücksichtigen, dann dürfte die Arbeitslosenrate in den USA bei etwa 16% liegen.

-

In Deutschland geht jeder vierte Millionenbrand in der Wirtschaft auf Sabotage zurück.

-

Jeder vierte Deutsche betrügt seine Versicherung.

-
Im deutschen Einzelhandel wird mindestens 8 Millionen Mal im Jahr gestohlen.

-
300.000 Minderjährige werden in Deutschland jährlich sexuell missbraucht.

-
60% der deutschen Führungskräfte leiden unter Neurosen wegen Überforderung.

-
Der Gesamtverlust, den die deutsche Wirtschaft aus krankheits- und unfallbedingter Abwesenheit sowie durch vorgezogene Renteneintritte aufgrund von Erwerbs- und Berufsunfähigkeit erleidet, belief sich 1994 auf über 400 Mrd. €.

Addiert man die quantitativ erfassbaren destruktiven Erscheinungen der modernen Gesellschaften so erhält man den Wert von 10.000 Mrd. US \$ pro Jahr. Zum Vergleich: Das Weltsozialprodukt wird im Jahre 2001 knapp 30.000 Mrd. US \$ betragen.

Die Ursachen der weltweiten Destruktivität:

Im Jahr 1931 betrug die Arbeitslosigkeit in Großbritannien 20%, in der Polizeistatistik waren 208 Gewaltdelikte registriert. 1995 lag die Arbeitslosigkeit bei nur 7%, die Zahl der Gewaltdelikte war jedoch auf über 72.000 angewachsen. Bei wesentlichen besseren wirtschaftlichen Bedingungen hat die Gewalt also um mehr als das 360fache zugenommen! Wie kann das sein? Die Briten des Jahres 1995 (und nicht nur die Briten) nahmen sich in größerem Umfang das Recht, selbst zu entscheiden, was recht und was unrecht ist. Die gemeinsamen ethischen Maßstäbe gelten nicht mehr, Wertvorstellungen haben sich verändert. Das moderne Streben nach Selbstverwirklichung und der Zerfall der familiären Bindungen haben die Leitplanken weitgehend zerstört, die früher dem gesellschaftlichen Leben Maßstäbe, Ordnung und Sinn vermittelt haben. Zu diesem destruktiven Aspekt des Wandels haben die modernen Medien entscheidend beigetragen. Tugenden wie Unrechtsbewusstsein, Treue, Gemeinschaftsgefühl, Geduld, Bescheidenheit, Rücksichtnahme spielen eine untergeordnete Rolle. Stattdessen werden Durchsetzungsvermögen, Gewalt, Sensationslust, Macht, Betrug, Mord und andere egoistische Bedürfnisse herausgestellt. Was bliebe vom Fernsehen übrig, wenn man das Thema Gewalt wegließe?

Psycho-soziale Störungen und Erkrankungen als Folge unzureichender innerer Informationsverarbeitung und nicht mehr vorhandener Werte bilden inzwischen eine erhebliche Barriere für die Fortentwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft. Ihre destruktiven Auswirkungen (Gewalt / Kriminalität / Drogen, Umweltzerstörung / Energieverschwendung, Ausgaben für Militär / innere und private Sicherheit, Soziale Kosten (Streiks, Arbeitslosigkeit, Zerrüttung von Familien), Gesundheitsschäden, sonstige unnötige Verluste / Kosten) haben in den letzten Jahrzehnten stetig zugenommen.

Die wichtigsten Wachstumsbarrieren sind

Ø die unzureichende Produktivität der zwischenmenschlichen Beziehungen und

Ø die ökologischen und gesundheitlichen Schäden, die der Industrialisierungsprozess der letzten 200 Jahre hinterlassen hat!

Schon 10% weniger Destruktivität würden jährlich 1.000 Mrd. US \$ freisetzen und dadurch einen Innovationsschub auslösen, der neue Arbeitsplätze schaffen würde.

Gesundheit im ganzheitlichen Sinne - körperlich, seelisch, geistig, sozial, ökologisch - wird der Träger der nächsten langen Phase der Prosperität sein!!!

Mit den traditionellen produktivitätssteigernden Mitteln (Technologie, Chemie, Kapital, logisches Fachwissen) lässt sich Gesundheit im ganzheitlichen Sinne nicht erschließen. Schnellere Computer und bessere naturwissenschaftlich-technische / wirtschaftliche Kenntnisse heilen weder Krankheiten noch vermitteln sie ein stabiles Selbstwertgefühl. Um Gesundheit im ganzheitlichen Sinne zu erschließen, bedarf es einer wesentlich besseren Qualität im zwischenmenschlichen Umgang und im Umgang mit der natürlichen Umwelt.

Im 6. Kondratieff steht erstmals in der Geschichte keine Maschine / keine Hardware sondern der Mensch mit seinen seelischen, ethischen und sozialen Potenzialen im Mittelpunkt des Wirtschaftsgeschehens!!!

Die Wertschöpfungskette des Gesundheitsmarkts:

Der herkömmliche Gesundheitssektor;

Medizintechnik, Pharmaindustrie, Ernährung, Krankendienste, Kurbetriebe / Sanatorien, Sonstiges (z.B. Fitnessstudios, orthopädische Produkte, Sportartikel)

Dieser Sektor wächst und wächst, zugleich wächst aber auch die Unzufriedenheit! Warum? Weil es ein "Krankheitswesen" und kein Gesundheitswesen ist und der Kern des Problems noch nicht erfasst wurde (für Prävention wurde in Deutschland 1999 weniger als 1% der gesamten Gesundheitsmittel ausgegeben). In diesem System entsteht Wachstum nur, wenn es mehr Kranke gibt! Das ist ein Gesundheitswesen ohne Zukunft!

Der neu aufkommende Gesundheitssektor,

Biotechnologie, Umweltschutz, Naturheilverfahren / Naturwaren / Naturkost, komplementäre Medizin (Homöopathie, Kinesiologie...), Wellness / Fitness / Gesundheits-Tourismus, Betriebliche Gesundheitsdienste, Personal- und Managementberatung, Psychotherapie / Psychosomatik / Psychiatrie, Religion / Spiritualität

Neu ist vor allem die stärkere Berücksichtigung psychischer und sozialer Gesundheitsfaktoren. Körper, Geist und Seele sowie die Umwelt des Menschen bilden eine Einheit, ein eng vernetztes System. Hier geht es also um Gesundheit im ganzheitlichen Sinne, d.h. physisch, seelisch, geistig, sozial, ökologisch.

Bisher wurde ein großer Teil der Kosten im Gesundheitswesen sozialisiert. Diese Praxis dürfte bald ihre Grenzen erreicht haben. Nicht nur die Kranken werden nach und nach einen höheren Anteil der Kosten mittragen müssen, auch die private Wirtschaft wird in Zukunft in zunehmendem Maße an den Behandlungskosten jener Krankheiten beteiligt werden, die von ihren Produkten verursacht werden (z.B. Tabakindustrie, chemische Industrie).

Wichtiger als die Erkennung und Behandlung von Krankheiten wird die Hinwendung zur Gesundheit werden - also Prävention und Gesundheitsförderung. Die Krankenkassen werden sich zu Gesundheitskassen entwickeln müssen. Es wird zu einem Paradigmenwechsel von einer auf Krankheiten ausgerichteten kurativen Medizin zu einer auf Prävention bedachten gesundheitsfördernden Medizin kommen. Anders ist die wichtigste Wachstumsbarriere am Ende des 5. Kondratieffs nicht zu überwinden und die wachsenden Kosten, die durch das Älterwerden der Menschen entstehen, nicht unter Kontrolle zu bringen.

Da das etablierte Gesundheitswesen zu stark naturwissenschaftlich-technisch orientiert ist und seine Aktivitäten weniger auf die Erforschung von Krankheitsursachen als auf die Beseitigung von Symptomen ausgerichtet ist, wird sich der neue Markt wahrscheinlich auch nicht dort entfalten. Die meisten Innovatoren werden von außerhalb des medizinischen Establishments kommen: Unternehmensberater, private Seminarveranstalter, selbständige Psychotherapeuten, private Kliniken und Hotels, Personalabteilungen der Privatwirtschaft etc.

Die 3 Säulen der Arbeitsproduktivität:

Kooperationsfähigkeit (1/3)

Einsatzbereitschaft (1/3)

Fach- und Methodenkompetenz (1/3)

Die Säulen der Arbeitsproduktivität

Kooperationsfähigkeit

Einsatzbereitschaft

Fach- und Methodenkompetenz

Kooperationsfähigkeit geht einher mit Kommunikation, aber diese steht nicht an erster Stelle, denn nicht alle, die gut kommunizieren, arbeiten auch gut mit anderen zusammen!

Der Fokus der Unternehmen muss sich von der Kunden- auf die Mitarbeiterorientierung verschieben. Unternehmen

müssen an erster Stelle das Potenzial ihrer Mitarbeiter fördern, denn nur dann gibt es in der Folge zufriedene Kunden. Sind die Mitarbeiter nicht einsatz- und kooperationsbereit, werden auch die Kunden nicht zufrieden gestellt!

Kooperationsfähigkeit ist die Schlüsselqualifikation des 6. Kondratieff

Konkret: Die Fähigkeit zu Vergeben und die Fähigkeit zu Versöhnen, d. h. die Fähigkeit mit Destruktivität umzugehen, wird zur wichtigsten Kompetenz.

Unterschiede zwischen dem 5. und 6. Kondratieff:

5. Kondratieff

6. Kondratieff

Zentrale Rolle von Informatik /

Informationstechnik

Zentrale Rolle der psycho-sozialen Kompetenz

Rationalisierung gut strukturierter

Arbeitsabläufe

Rationalisierung wenig strukturierter Arbeitsabläufe

Computergestützter Umgang mit sicherem Expertenwissen

Computergestützter Umgang mit ungenauem Wissen

Optimierung von Energie- und
Informationsflüssen in Organisationen

Optimierung von Informationsflüssen im und zwischen Menschen

Optimierung von Informationsflüssen
zwischen Mensch und Maschine

Organisation der zwischenmenschlichen
Beziehungen

Vorherrschende „Entweder-oder-Logik"

Wachsende Bedeutung eines „Sowohl-als-auch-Verhaltens"

Quellen und weiterführende Literatur:

-

Nefiodow, Leo A.: Der sechste Kontradieff. Wege zur Produktivität
und Vollbeschäftigung im Zeitalter der Information. Rhein-Sieg

Verlag, 2001(ISBN 3-9805144-4-7)

-
Horx, Michael: Sensual Society, Zukunftsinstitut GmbH; www.zukunftsinstitut.de

[1] Leo Nefiodow ist einer der bekanntesten Vertreter der Theorie der langen Wellen. Er ist seit 1965 in der Forschung, Entwicklung und Anwendung der Informationstechnologie tätig. Seit 1974 arbeitet er im GMD-Forschungszentrum Informationstechnik / Fraunhofer Gesellschaft in Sankt Augustin. Daneben war er Berater des Bundesministeriums für Forschung und Technologie, mehrerer Landesregierungen sowie mehrerer internationaler Organisationen.

[2] Siehe auch das im Rhein-Sieg Verlag erschienene gleichnamige Buch von Leo Nefiodow: "Der sechste Kondratieff - Wege zur Produktivität und Vollbeschäftigung im Zeitalter der Information".